

„Das Prinzip des Festivals, das mittlerweile als international bedeutendstes im Bereich Digitale Kunst gilt, lässt sich auf einen in diesem Jahr sehr vertrauten Nenner bringen: Man bleibe daheim und treffe sich online. In diesem Fall sind es 120 Orte oder «Gärten» weltweit - von der Antarktis bis nach Jerusalem - an denen Künstler oder Forschungsinstitute jeweils ihre eigenen Projekte veranstalten.“ (dpa – Frankfurter Allgemeine Zeitung / 7.9.2020)

„Nachdem die Welt der elektronischen Kunst mehr als zwei Jahrzehnte lang die Vorteile einer digitalisierten Gesellschaft und einer vernetzten Gemeinschaft angepriesen hatte, war sie gezwungen, ihren intellektuellen Ansatz in die Praxis umzusetzen. Mit Covid ist es unmöglich, ein Festival wie sonst zu organisieren, deshalb hat Ars Electronica, das weltweit wichtigste Festival, das sich den Verbindungen zwischen Kunst, Technologie, Wissenschaft und Gesellschaft widmet, das Festival in diesem Jahr in einer neuen Form gestaltet. (El Pais/ 6.9.2020 / aus dem Spanischen übersetzt)

„Das Ars Electronica Festival findet jedes Jahr in Linz, Österreich, als globales Festival der Medienkunst statt, bei dem sich Kultur, Kunst und Wissenschaft / Technologie überschneiden. Durch das Corona-Virus wird es heuer, 41 Jahre nach seiner Gründung, zum ersten Mal auch online ausgetragen. (...) Von den 120 weltweiten Gärten wird der TOKYO GARDEN ein Ort zur Erforschung der Gegenwart und Geschichte der japanischen Medienkunst sein.“ (Wired Japan / 10.9.2020 / übersetzt aus dem Japanischen)

„Mind-reading dress changes shape and colour through your brainwaves: Dutch designer Anouk Wipprecht has created a dress that changes its shape based on the wearer's brain activity. The clothing itself is made from a lightweight nylon material, with the interface between the brain and the dress made by the Institute for Integrated Circuits at Johannes Kepler University Linz and neurotechnology company G.tec. (...) The dress is shown at the Ars Electronica festival in Austria.“ (The Independent / 10.9.2020)

„One of the world's leading media arts festivals, Ars Electronica is holding its 2020 edition, themed In Kepler's Gardens: A global journey mapping the 'new' world, both online and as a physical event. Twelve virtual reality works by Taiwanese artists are represented online in this year's Ars Electronica Festival.“ (Taipei Times / 11.9.2020)

„The Korea National University of Arts (KNUA) kicked off the Ars Electronica Garden Seoul Festival to present diverse ideas on how society would transform after the COVID-19 pandemic. The festival is part of the 2020 Ars Electronica Festival, the international new media art festival held annually in Linz, Austria, every September.“ (Korea Herald / 11.9.2020)

„The collaboration (...) reveals, how emerging technologies will enable new modes of art and interaction. The virtual world will host a new exhibition during this week's Ars Electronica Festival.“ (Forbes.com / 8.9.2020)

„Be Water by Hong Kongers wurde beim Prix Ars Electronica mit einer Goldenen Nica ausgezeichnet. Angesichts der Tatsache, dass alle Demonstranten in Hongkong Anteil am Gewinn der Trophäe haben, hatten die Organisatoren die geniale Idee, dass alle Einwohner von Hong Kong die Daten kostenlos herunterladen, und die Goldene Nica in 3D ausdrucken können.“ (Epoch Times / 11.9.2020 / aus dem Chinesischen übersetzt)

„Während des Ars Electronica Festivals öffnet die AIR-Kunstresidenz erstmals ihre Türen - der erste Galerie-Workshop in St. Petersburg für die Zusammenarbeit zwischen Künstlern und Wissenschaftlern. Es wird eine Offline-Plattform sein, auf der die Zuschauer die Möglichkeit haben, Live-Projekte mehrerer Künstler aus St. Petersburg zu sehen. (stpdnevnik / 7.9.2020 / aus dem Russischen übersetzt)

„Die Installation Appropriate Response ist etwas Besonderes. In einem normalen Ars-Electronica-Festival wäre sie vielleicht nur ein weiteres Kuriosum. Aber dieses Jahr ist sie gleich doppelt speziell: Die Zitate der Installation spielen mit dem Thema Künstliche Intelligenz mit einer Leichtigkeit, die gut tut nach den schwermütigen Corona-Monaten. Und es tut gut, eine physische Installation und einen Künstler zu sehen.“ (Bayerischer Rundfunk / 11.9.2020)

Coronasicher und ausverkauft:

Die Ars Electronica 2020 war ein Riesenerfolg

Pressegespräch vom 14.9.2020 mit

Klaus Luger, Bürgermeister der Stadt Linz

Doris Lang-Mayerhofer, Kulturstadträtin und Beiratsvorsitzende von Ars Electronica

Meinhard Lukas, Rektor der Johannes Kepler Universität Linz

Brigitte Hütter, Rektorin Kunstuniversität Linz

Martin Sturm, Künstlerischer Leiter OK im OÖ Kulturquartier

Martin Honzik, Managing Director Ars Electronica Festival

Veronika Liebl, Director of European Cooperation

Gerfried Stocker, Künstlerischer Leiter Ars Electronica

Coronasicher und „ausverkauft“:

Die Ars Electronica 2020 war ein Riesenerfolg

(Linz, 14.9.2020) Sie war ganz anders. Und sie war ein Riesenerfolg. Die erste hybride Ars Electronica in Zeiten von Corona. „Es war keine leichte, aber es war die absolut richtige Entscheidung, das Festival stattfinden zu lassen“, so Gerfried Stocker in einer ersten Nachbetrachtung. Vor Ort lief alles reibungslos – das Sicherheitskonzept funktionierte, die damit verbundenen Auflagen stießen auf Verständnis und Akzeptanz seitens des Publikums. Und; er war quasi ausverkauft, der erste „Kepler’s Garden“ auf dem wunderschönen Campus der Johannes Kepler Universität Linz. „3.490 Tickets haben wir angeboten und wir haben alle ausgegeben“, freut sich Gerfried Stocker. „Es ist wirklich toll, dass es auch in Zeiten einer Pandemie ganz offensichtlich viele Menschen gibt, die sich über kulturelle Angebote freuen und diese auf verantwortungsvolle Weise in Anspruch nehmen.“ Gut besucht war auch die Innenstadt-Festivalmeile mit OK im OÖ Kulturquartier (1.664 Besucher*innen), Kunstuniversität (1.284 Besucher*innen) und Ars Electronica Center (2.223 Besucher*innen) – hier wurden in den vergangenen fünf Tagen insgesamt 5.171 Besucher*innen verzeichnet. Last but not least ebenfalls sehr erfreulich, weil zurzeit alles andere als selbstverständlich, war die physische Anwesenheit von 668 Künstler*innen hier vor Ort in Linz.

Was den Online-Auftritt der ersten wirklich hybriden Ars Electronica betrifft, fällt die Zwischenbilanz ebenfalls sehr positiv aus. „Wir haben die vergangenen fünf Tage auf vier Youtube-Channels durchgehend Programm gestreamt und das ohne nennenswerte technische Panne.“ Das erste Echo stammt erwartungsgemäß aus den Social Media und ist sehr erfreulich. Der Tenor auf Facebook, Twitter und Instagram: Dass die Ars Electronica in diesem Jahr stattfand, hatte internationale Signalwirkung; dass ihr hybrides Programm derart umfassend und vielschichtig war, stieß auf Überraschung. Was die Views der gestreamten Videos angeht, waren die vergangenen Tage erst der Kick-Off. „Es war klar, dass unsere Talks, Lectures und Konferenzen nicht untertags, quasi nebenbei im Büro, konsumiert werden würden, sondern dann, wenn die Leute die notwendige Zeit und Ruhe dafür haben.“ Hunderte Videos werden deshalb in den kommenden Wochen noch geschnitten, beschlagwortet und eingefügt, in einen moderierten Mix aus Ars Electronica Blog und Mediathek. Zudem wird eine vor und während des Festivals gedrehte Dokumentation präsentiert, die Künstler*innen bei ihren Vorbereitungen und Auftritten begleitet und beleuchtet, was die viel zitierte „neue Realität“ für sie und ihre Arbeit bedeutet.

Ars Electronica erstmals in Kepler’s Garden

„Unser erstes Gastspiel auf dem Campus der Johannes Kepler Universität Linz musste Corona-bedingt natürlich etwas zurückhaltend ausfallen, trotzdem denke ich, dass der Besuch hier sehr reizvoll war.“ Knapp 3.500 Besucher*innen schlenderten zwischen Freitag- und Sonntagmittag bei perfektem Spätsommerwetter durch „Kepler’s Garden“, genossen das üppige Grün, die moderne Architektur und inspirierende Projekte zwischen Kunst und Wissenschaft, die hier alle Wege säumten. 700 Personen nahmen an den insgesamt 74

geführten Touren teil. „Ein großes Dankeschön an dieser Stelle nochmal an unsere Besucherinnen und Besucher“, so Martin Honzik, Managing Director des Festivals. „Es gab keinen einzigen Fall, in dem unsere Securities einschreiten mussten, weil sich jemand geweigert hätte, einen Mund-Nasen-Schutz zu tragen oder die Abstände einzuhalten.“ Kein Thema war Corona übrigens für die 396 User*innen, die im Rahmen von insgesamt 22 Online-Touren „Kepler’s Garden“ kennenlernten.

Auch Meinhard Lukas, Rektor der Johannes Kepler Universität Linz, war angetan von der ersten Ars Electronica auf dem Campus: „Ich denke, alle, die in den vergangenen Tagen hier über den Campus spaziert sind, fragen sich nicht mehr, ob das mit der Ars Electronica und der Johannes Kepler Universität Linz zusammengehen wird, sondern, warum wir dafür so lang gebraucht haben.“ Die neue Verbindung von Kunst und Wissenschaft erachtet er als wegweisend für Linz. „Auch die geplante Technische Universität muss sich dieser Verschmelzung von wissenschaftlicher Forschung und technologischer Innovation mit künstlerischer Kreativität und Reflexion verschreiben. Hier eröffnet sich die Riesenchance, in Linz einen international bedeutsamen Hub zu schaffen, der sich dem verschreibt, was angesichts neuer Technologien wie KI überall heiß diskutiert wird: Wie schaffen wir es, technologische Innovation zur sozialen Innovation werden zu lassen, wie schaffen wir es, Technologieentwicklung um die so dringend notwendige gesellschafts- und demokratiepolitische Dimension zu erweitern?“

Ars Electronica auch wieder in der Innenstadt

„Es war ein Experiment für alle: unsere Studierenden, unsere Lehrenden, die beteiligten Künstlerinnen und Künstler, für das gesamte Team. Dank eines kollektiven Kraftakts ist unser wilder Garten auf jede erdenkliche Weise und in alle Richtungen gewachsen“, resümiert die Rektorin der Kunstuniversität Linz, Brigitte Hütter, die vergangenen Tage. „Nach dem Motto ‚THE WILD STATE‘ hatten wir dazu aufgerufen, sich bedingungslos dem Neuen und Fremden zu stellen und jede Meinung, jeden Zugang zuzulassen.“ Vor allem diesen nachdrücklichen Einsatz habe es angesichts aktueller Ereignisse als gesellschaftlich relevantes Zeichen dringend gebraucht, betont Hütter: „An der Freiheit von Kunst, Wissenschaft, des Denkens darf keine Sekunde lang gerüttelt werden. Wir als Universität fördern sie täglich aufs Neue und einen globalen Diskurs auf Augenhöhe und mit Toleranz. Mit der Ars Electronica 2020, den Erdball umspannend wie noch nie, hat sich Linz als Welt-Stadt im Bewusstsein verankert.“

„Die Ars Electronica hat es trotz widriger Umstände auch dieses Jahr wieder geschafft, neue Maßstäbe zu setzen – mit der CyberArts im OÖ Kulturquartier ist es uns gelungen, der Pandemie zum Trotz eine sinnliche Ausstellung der Preisträgerinnen und Preisträger des Prix Ars Electronica 2020 zu produzieren und damit einmal mehr den realen mit dem virtuellen Raum zu verbinden“, sagt Martin Sturm, Leiter des OÖ Kulturquartiers und verweist darauf, dass die CyberArts-Schau noch bis 15. September 2020 zu sehen ist.

Streams, Hubs, Posts, Stories, Tweets – die Ars Electronica im Netz

„Es klingt eigenartig, aber bislang war Ars Electronica ein recht analoges Festival“, so Gerfried Stocker. Nun, seit diesem Jahr ist das anders. Corona und die damit einhergehenden Auflagen und Beschränkungen machten die Entwicklung eines hybriden

Festivalkonzepts notwendig, das von Künstler*innen, Museen, Universitäten, Labs, Galerien, Unternehmen und Vereinen rund um den Globus begeistert aufgenommen wurde. „Unsere Idee war so einfach wie überzeugend“, sagt Martin Honzik. „Wenn die Welt nicht zur Ars Electronica nach Linz kommen kann, geht die Ars Electronica eben hinaus in die Welt.“ Dass die Linzer Plattform für Kunst, Technologie und Gesellschaft seit Jahrzehnten Vernetzung und Kooperation lebt, machte sich bezahlt. „Wir konnten 160 Netzwerkpartner rund um den Globus dafür begeistern, bei der Ars Electronica 2020 mitzumachen und vor Ort Programm für das lokale Publikum anbieten“, blickt Veronika Liebl, Director of European Cooperation, auf Wochen intensiven Netzwerkens zurück. „All diese Programmangebote haben wir wiederum zu einem schier unüberblickbaren Onlineprogramm verwoben. Im Verlauf der vergangenen fünf Tage haben wir auf vier Channels 627 Sessions parallel gestreamt“, setzt Martin Honzik fort. „Dass das ohne technische Pannen ablaufen würde, haben wir vorab natürlich alle inständig gehofft, es aber offen gesagt nicht erwartet.“ Bislang wurden die im Rahmen des Festivals gestreamten Videos mehr als 56.837 Mal abgerufen.

Große Institutionen wie einzelne Künstler*innen nutzten vor allem Social Media, um ihrer Begeisterung „dabei zu sein“, Ausdruck zu verleihen und auf jeweils ihre Programme im Rahmen der Ars Electronica hinzuweisen. Mehr als 4.000 Mal wurden die Hashtags #arselectronica und #arselectronica20 auf Twitter und Instagram allein in den vergangenen fünf Tagen verwendet. Als zentrales Verzeichnis des Online-Angebots verzeichnete die Website des Festivals im gleichen Zeitraum knapp 300.000 Pageviews.

In den für das Festival gestalteten Mozilla Hubs – die übrigens weiterhin offen und begehbar bleiben – wurden bislang 2337 Nutzer*innen gezählt.

Dauerbrenner Demokratie und Ökologie

Quer durch alle Talks und Präsentationen wurden zwei Dinge deutlich: Zum einen, dass vielen echte Veränderung mehr als überfällig erscheint. Zum anderen, dass den allermeisten – von den Youngsters über renommierte Künstler*innen bis zu namhaften Wissenschaftler*innen – vor allem die Themen Demokratie, Freiheit und Partizipation genau wie der ökologische Notstand unter den Nägeln brennen.

Nach dem Festival 2020 ist vor dem Festival 2021

„Wir haben dieses Jahr zunächst notgedrungen und dann mit großer Begeisterung eines der größten Experimente in der Geschichte von Ars Electronica durchgeführt. Das genau zu analysieren wird uns die nächsten Wochen noch beschäftigen“, so Gerfried Stocker, Künstlerischer Leiter der Ars Electronica. „Schon jetzt steht aber außer Streit, dass wir eine Lernkurve hingelegt haben, die sich sehen lassen kann.“ Das erste Gastspiel auf dem Campus macht zudem schon jetzt Lust auf mehr. „Ich darf an der Stelle gleich zur nächsten Ars Electronica einladen, die von 8. bis 12. September 2021 auf dem herrlichen Campus der Johannes Kepler Universität Linz und auch online stattfinden wird. So viel ist sicher.“